



Liebe Leserin, Lieber Leser

Seit 10 Jahren bin ich mit meiner eigenen Firma in Sachen „bilden, beraten und entwickeln“ unterwegs. Unterwegs im wahrsten Sinne des Wortes.

unterwegs zu ihnen, unterwegs für sie

- in allen Kantonen der deutschen Schweiz, in Deutschland und im Südtirol
- mit verschiedensten Inhalten in den Bereichen Lernen und Unterrichtsentwicklung, Kommunikation und Selbstmanagement
- als Dozent für verschiedene Institutionen
- als Coach und Supervisor von Führungspersonen und Arbeitsteams

In Schulen und Organisationen tätig zu sein, bedeutet für mich, mit allen Beteiligten ein gemeinsames Stück Weg zu gehen, meine Ressourcen einzubringen und die Stärken aller Beteiligten hervorzulocken um die anstehenden Aufgaben zielführend zu lösen.

gemeinsam unterwegs

Diesen Frühling konnte ich mit Netzwerkpartnern neue Räumlichkeiten mit grossem Coachingraum beziehen und ein Teilzeitsekretariat einrichten. Das hat Kapazitäten freigesetzt, diesen lang geplanten Newsletter endlich umzusetzen. Mit „wegspuren“ möchte ich 2x jährlich mit Ihnen in Kontakt treten. Diese drei Rubriken werden Sie darin immer wieder finden:

voneinander lernen

Rubrik: „unterwegs mit Menschen“

In jedem „wegspuren“ wird eine Person aus meinem Netzwerk vorgestellt, welche ich schätze und die für mich ein Vorbild im Bereich Lernen ist. In einem ersten Portrait möchte ich an dieser Stelle Urs Anderegg, Fotograf, St.Gallen „in Szene setzen“.

wissen praktisch verpackt

Rubrik: „Perlen am Wegrand“

In jedem „wegspuren“ findet sich eine zentrale Aussage zum Thema Lernen, angereichert mit nützlichen Hinweisen für die Arbeit in Ihrer Organisation, mit Ihrem Team oder Ihren Lernenden.

hinweise und ideen

Rubrik: „Randnotiz“

Hier werden aktuelle Angebote, Tipps und Hinweise platziert, mit denen ich in Kontakt gekommen bin und die ich gerne weitergeben möchte.

So wünsche ich Ihnen eine spannende und anregende Lektüre und freue mich, wenn sich unsere Wege kreuzen.

St.Gallen, im November 2009

Urs Eisenbart

Urs Eisenbart

unterwegs mit menschen auf umwegen ans ziel?

Zusammen mit dir, Urs Anderegg, habe ich vor 10 Jahren das „Forum für Begabungsförderung“ in St.Gallen gegründet. Das Thema Förderung von Begabungen war damals noch neu in der hiesigen Bildungslandschaft, wir Teilnehmende der ersten Ausbildung dieser Art in der Schweiz. Ich erinnere mich immer noch an die hitzigen Diskussionen und kreativen Abende, an welchen wir über unserm Projekt tüftelten.

Leider musstest du wegen gesundheitlichen Problemen das gemeinsame Projekt nach wenigen Monaten verlassen. Privat haben wir uns immer wieder getroffen und ich bewundere den Weg den du machen konntest.



interview mit urs anderegg (links im bild)

Ich kenne dich als vielseitigen Menschen mit verschiedenen Interessen. In welchen Bereichen bist du im Moment beruflich tätig?

Auf Ende des vergangenen Schuljahres habe ich aufgehört zu unterrichten. Ich fühlte mich innerlich und von den fachlichen Kenntnissen parat, um noch in einem grösseren zeitlichen Umfang als Fotograf zu arbeiten. Mein Herz und die Leidenschaft für die Fotografie zogen mich ganz klar in diese Richtung. Ich arbeite heute rund 2 Tage als Fotograf, mit Schwerpunkt auf Hochzeitsreportagen, Architekturfotos und Portraits. Ich denke meine Stärken liegen klar im Fotografieren von und mit Menschen.

Daneben arbeite ich zu 40% in der Bibliothek einer Pädagogischen Hochschule und habe das Vergnügen, 2 Tage pro Woche für meine Tochter da zu sein.

Du hast eine intensive persönliche Lernzeit hinter dir. Was sind für dich die wichtigsten Erkenntnisse? Kreativität ist eine wunderbar schreckliche Sache. Sie hat mir Höhenflüge aber auch Erschöpfungen beschert. Ich kenne mich heute als dünnhäutigen Menschen, der emotional leicht berührt wird. Das bietet wunderbare Chancen, ist aber auch eine Gefahr.

Ich habe gelernt, dass die Momente der *Anregung* genau so wichtig sind, wie die Momente der *Entspannung*.

Eine andere Erkenntnis ist, dass man, wenn der *Wille* und die *Motivation* hoch sind, sehr schnell lernen kann. Ganz besonders, wenn das Wissen im Handeln unmittelbar gefragt sind.

Eine spannende Erfahrung für meine Arbeit als Fotograf war es auch, dass ich lernte gut *auf mich zu hören*. Als ich innerlich bereit war, den Lehrerberuf zu verlassen und mich intensiver der Fotografie zu widmen, stiegen interessanterweise die Anfragen sprunghaft an.

Was ist dir besonders wichtig in deiner Arbeit als Fotograf?

Am meisten interessieren mich die Menschen. Ich versuche sie in ihrer Persönlichkeit zu erfassen und sie – so wie sie sind – fotografisch einzufangen. Ein gutes Portrait zeigt zumindest eine typische Facette der fotografierten Person. Und so gibt es auch keine pauschalen Rezepte für gute Portraits. Meist beginnen wir einfach miteinander zu arbeiten. Wir probieren, entwickeln, verfolgen verschiedene Ideen und *lachen* – lachen oft. Und so fallen schon bald die Verkrampfungen und es entstehen natürliche, lebendige Bilder – Bilder, die ich liebe.

Welches sind deine nächsten Projekte?

Jeweils auf Weihnachten hin gestalte ich eine Serie mit Karten, die aktuelle Serie wartet also auf Käuferinnen und Käufer. Zudem habe ich ein edles Memo-Spiel für die Stadt St.Gallen

entwickelt, von welchem unter dem Namen entdecke St.Gallen bald eine zweite Ausgabe erscheint. Eine Idee ist, ein solches Spiel auch für den Nationalpark im Engadin umzusetzen. Da die Kosten sehr hoch sind, bin ich im Moment auf der Suche nach Sponsoren.

Die Online Version des Memo-Spiels kann auf meiner Homepage unter www.sunGallen.ch gespielt werden. Da bin ich schon etwas stolz drauf.

Als Kostprobe deines Schaffens liegen diesem „wegspuren“ zwei Beispiele bei. Was bedeuten die beiden Sujets für dich?

Bild links: Ich habe dem Bild den Titel „Schritte ins Leben“ gegeben. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig bei den Entdeckungen, die man auf dieser Welt machen kann. Mit Leichtigkeit gehen sie ihren Weg. Ich mag das Bild, weil es uns allen Mut macht aufzubrechen, zu entdecken, zu leben.

Bild rechts: Schaukel über dem Nebelmeer. Die Weihnachtstage sind besonders – haben einen eigenen Rhythmus, verzaubern alles in ein anderes Licht. Wie dieser Blick über St.Gallen von der Solitüde in Richtung Peter und Paul. Wenn man über dem Nebel ist und auf die Decke blicken kann, so geht es einem schon ganz besonders gut. Oben sein ist schön.



In welcher Form können Schulen und Organisationen deine Ressourcen anzapfen.

Da gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Buchen Sie mich für eine Reportage eines Anlasses
- Kaufen Sie meine Karten und verschenken Sie sie an Ihre Mitarbeitenden
- Lassen Sie mich ein entdeckte Memo Spiel für ihr Jubiläum, ihre Stadt gestalten
- Haben Sie eine Idee für ein fotografisch – künstlerisches Projekt – wir finden eine Umsetzung
- Sie brauchen einen Bilderschmuck... ■

sunGallen*

Mehr Informationen zu Urs Anderegg und seinen Dienstleistungen unter: www.sunGallen.ch



Seit 10 Jahren engagiere ich mich im Bereich Begabungsförderung in der Volksschule.

Ich bin glücklich und stolz, dass mittlerweile einige der von mir begleiteten Schulen Preise beim LISSA-Wettbewerb (*Lernfreude in Schweizer Schulen anregen*; www.lissa-preis.ch) gewonnen haben. Dabei ist vor allem das langjährige und engagierte Wirken von Personen vor Ort entscheidend, dass sich neue Formen längerfristig etablieren können. (*Siehe rechte Spalte, „Perlen am Wegrand“*) Über diese Schulen und ihre Projekte erscheint aktuell ein Buch, das ich allen an Schulentwicklung interessierten Menschen empfehlen möchte.



Begabungsförderung leicht gemacht. Unterlagen und Konzepte von LISSA-Preisträgern, 2009, hep verlag, ISBN 978-3-03905-574-6

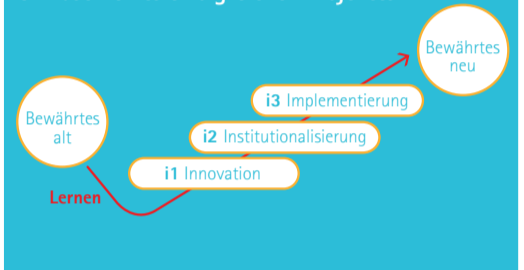
perlen am wegrand

die 3i der innovation – von der idee zum alltag

Gute Ideen für Veränderungen scheitern oft, weil sie nicht über die Projektphase herauskommen. Das folgende einfache Modell der 3i wende ich in meiner Arbeit als Projektbegleiter und Supervisor immer wieder an, damit sich alle Beteiligten grob über den Stand eines Projektes orientieren können.



3 Phasen eines erfolgreichen Projektes



innovation – i1

Die Umsetzung findet zum ersten Mal statt. Sie gilt als Versuch. Die Gesamtorganisation ist noch nicht betroffen.

Die Neuerung liegt noch ausserhalb des Systems. Sie wird allenfalls als Eindringling in das bestehende Bewährte angeschaut. Projekte werden von Pionieren initiiert und mit viel Engagement vorangetrieben.

implementierung – i2

In der Phase der Implementierung muss das Neue mit dem Alten verwoben werden. Diese Phase ist arbeitsintensiv, da nun alle Mitarbeitenden betroffen sind. Widerstand muss bearbeitet, Kompromisse zwischen Gewünschtem und Möglichem müssen gemacht werden. Der Ablauf wird harziger, es gibt viele Hindernisse zu überwinden. Die Umsetzung ist noch lange an treibende Persönlichkeiten und klare Führungsentscheide gebunden.

Wie bei einem Hausumbau müssen entsprechend Ressourcen eingesetzt werden, zudem behindern noch nicht automatisierte Abläufe und Unvorhergesehenes das Vorankommen. Deshalb kann zu Beginn die Arbeitsqualität sinken. Sowohl in der Innovationsphase wie auch in der Implementierungsphase ist es deshalb wichtig, dass auf eine optimale Lern- und Fehlerkultur geschaut wird. Schwierigkeiten dienen als „Information“ und dürfen nicht als „Hinweis auf Versagen“ verstanden werden. Ein Hauptgrund, wenn Projekte zu schnell aufgegeben werden.

institutionalisierung – i3

Das Neue ist mittlerweile in der Organisation verankert. Es wird nicht mehr als neu wahrgenommen, sondern gehört zur Institution. Die Innovation ist alltäglich geworden. Die Strukturen und Abläufe stellen das Weiterbestehen sicher, die Neuerung ist nicht mehr personenabhängig.

Eine Zusammenstellung der 3i ist auf www.urseisenbart.ch unter downloads zu finden.

Impressum

Text: bilden beraten entwickeln · Urs Eisenbart
Seminare · Moderationen · Coaching · Supervision

Wiesenstrasse 34 · 9000 St.Gallen · 071 223 25 25
ue@urseisenbart.ch · www.urseisenbart.ch

Gestaltung: Andrea Gmünder
agmuender@bluewin.ch

Randnotiz die aktuelle seminaridee

Schneller Lösungen finden, Perspektiven wechseln, Ressourcen freilegen. Seit einiger Zeit beschäftige ich mich mit der Umdeutung von Problemen und bin ganz fasziniert, wie Bewegung in eine Sache kommen kann. Gerne bringe ich Ihnen diese Sichtweise und ihre Möglichkeiten näher.

probleme neu betrachtet

Haben Sie sich auch schon überlegt, dass die Probleme von heute gestern allenfalls Lösungen waren? Oder dass aktuelle Probleme Lösungen für ein zweites Problem sein könnten? Oder bewusste Zeitverzögerer, weil eine Entwicklung noch nicht reif ist oder man sich noch gewisse Fertigkeiten aneignen muss? Wissen Sie, dass Probleme aktiv aufrecht erhalten werden, ansonsten sie verschwinden würden?

Die Weiterbildung soll dazu dienen, zu bestehenden Problemen im Alltag eine neue Beziehung zu bekommen, damit immer besser auch der Lösungsanteil darin erkannt und genutzt werden kann.

Interessiert?
Nehmen Sie unverbindlich Kontakt auf!